

EINLEITUNG

Die Erkrankung des Diabetes mellitus stellt weltweit ein wachsendes medizinisches Problem dar. Vor allem seine Folgeerkrankungen reduzieren die individuelle Lebensqualität sowie die Lebensdauer und verursachen beträchtliche gesellschaftliche Kosten.

Speziell die Spätkomplikation der autonomen kardiovaskulären Neuropathie hat entscheidende Bedeutung für die Lebensdauer diabetischer Patienten, da ihr Auftreten das Risiko eines vorzeitigen und plötzlichen Herztodes erhöht. Die kardiologische Diagnostik nutzt zur Analyse der Herzfrequenzvariabilität nicht nur die Beobachtung von objektiven Veränderungen im Ruhezustand oder während physischer Belastung sondern bezieht auch mentalen Stress in ihre diagnostischen Verfahren mit ein.

Mit dieser Befundobjektivierung und Risikoabschätzung einhergehend gewinnt die subjektive Bewertung der gesundheitsbezogenen Lebensqualität durch den diabetisch erkrankten Patienten und ihre standardisierte Messung zunehmend an theoretischer und praktischer Bedeutung.

In der vorliegenden Arbeit wird mit Hilfe eines standardisierten Messinstrumentes, dem Fragebogen MOS SF-36, die gesundheitsbezogene Lebensqualität diabetischer Probanden ermittelt und mit bereits vorliegenden Daten verglichen. Gleichzeitig wird durch die Messung der Herzfrequenzvariabilität auf das Vorliegen einer kardiovaskulären autonomen Neuropathie geschlossen.

Das erste Kapitel stellt das Konzept der gesundheitsbezogenen Lebensqualität vor und geht speziell auf ein krankheitsübergreifende Messinstrument, den Fragebogen MOS SF-36 ein.

Im zweiten Kapitel werden die diabetischen Neuropathien des peripheren und des autonomen Nervensystems sowie die kardiovaskuläre autonome Neuropathie in ihrer Symptomatik und Epidemiologie vorgestellt.

Nach der Begriffsdefinition der Herzfrequenzvariabilität und einem kurzen geschichtlichen Überblick zur Messung physiologischer Rhythmen wird im dritten Kapitel in die diagnostischen Grundlagen autonomer Herzrhythmusstörungen eingeführt. Zunächst werden die traditionellen Methoden vorgestellt, um eine veränderte Rhythmik des Herzschlages zu erkennen. Danach wird die Entwicklung apparativer Verfahren erläutert und besonderer Wert auf die Messung der Variabilität unter mentaler Belastung gelegt. Eine Methode zur Diagnose einer reduzierten Variabilität der Herzfrequenz, die „Dynamische Elektrokardio-Respirografie unter standardisierter psychischer Belastung“, wird in ihrer Funktionsweise genauer vorgestellt.

Das vierte Kapitel listet die Ziele dieser Arbeit konkret auf. An einem ambulanten Probandenklientel mit Diabetes mellitus und einer Kontrollgruppe soll untersucht werden, in welchem Ausmaß die gesundheitsbezogene Lebensqualität eingeschränkt ist. Gleichzeitig wird festgestellt, ob bei diabetischen Probanden eine reduzierte Herzfrequenzvariabilität nachweisbar ist und daraus resultierend auf eine autonome kardiovaskuläre Neuropathie geschlossen werden kann. Parallel dazu werden die diabetischen Probanden auf bereits vorhandene diabetische Spätkomplikationen untersucht und deren Häufigkeit festgestellt.

In Kapitel fünf werden die zeitlichen und technischen Rahmenbedingungen sowie der Untersuchungsgang erläutert. Ebenso werden hier die Art der Daten-Dokumentation und deren Auswertung sowie die benutzten statistischen Verfahren genannt.

Die Ergebnisse der untersuchten Gruppen werden im sechsten Kapitel dargestellt und im siebten Kapitel diskutiert. Eine Zusammenfassung im achten Kapitel rundet den Hauptteil der Arbeit ab.

Im Anhang werden die Informationstexte zur Rekrutierung und Aufklärung der Probanden dargelegt. Anschließend wird der in dieser Arbeit verwendete Untersuchungsbogen sowie der Fragebogen MOS SF-36 zur Erfassung der gesundheitsbezogenen Lebensqualität abgebildet. Die Verzeichnisse über verwendete Abkürzungen und die zitierte Literatur beschließen diese Arbeit.